mit 3. gr. porto und hernach die Paquete nach advenant beschweret seyn."

Sehr hübsch antwortet hierauf der Herr Ober-Postmeister Köhe: „So beliebe doch eine löbl. Kauffmannschafft in bedenken zuziehen, daß iedesmahl ein Postillion mit 2. 3. auch wohl 4 Pferden bis 3 tage außenbleiben und zehren muß, und ob 1 gr. von einfachen Briefen, und von Paqueten nach Proportion, worinnen doch bishero allezeit die größeste moderation adhibiret, und niemahls die Lothe oder das Gewichte genau gesucht worden, zufordern unbillich, in Betrachtung man ja so gar keinen Bothen, der von 1. 2. oder 3. Meilen einen Brieff mitbringet 1 gr. zugeben weigert, der doch so zureden gar keine Unkosten zuthun hat."

Im Punct III der Gravamina heißt es: „Will auch sonst das porto allzugenau gesuchet und von einem einfachen Brieffe, da etwa ein Wechselbrieff brinnen und ordinair nur 2. gr. geben solte, bloßes, schlechten Wechselbrieffs halber 1. gr. übersetzt, item was 2¼. oder 3¼. Loth wieget, alsbald vor 3. und 4. Loth gerechnet, ingleichen, wenn eingeschlagene Muster in Brieffen zu befinden, solche denen Brieffen selbst gleich gerechnet und das porto deßhalber erhöhet werden. Bey der Breßlauer Post wird von einem Brieffe biß Lauban 2. gr. gefordert, da doch 1½ gr. überflüßig genug seyn könte." Ganz entrüstet antwortet hierauf Herr Köhe: „Wegen über sezten porto soll niemand verhoffentlich mit bestand der Wahrheit sich zubeschwehren ursache haben, und wird man es mit einem schlechten Wechselbrieff so gar genau eben nicht suchen. So werden auch die eingeschlagenen Muster denen Brieffen niemahls gleich gerechnet, und wissen die jenigen, so in dem Post Amdt sizen, sich nicht zuerinnern, daß iemand deßhalben etwas producirt."

Ebenso wird mit Entrüstung die Frage zurückgewiesen, daß die Posten zu spät ankommen und deshalb auch von Leipzig zu spät abgehen. In der Antwort heißt es: „Daß die Posten bey bösen weg und wetter später ankommen, alß sonst gewöhnlich, wird niemand in abrede seyn können, und geschiehet dieses nicht allein hier, sondern allenthalben in der Welt; daß aber umb deßwillen die abgehenden Posten später abgefertiget werden sollen, wird niemand mit bestand der Wahrheit behaupten können. Auff ein Virtel ständgen kömmet es zuweilen eben nicht an, da man auff die ankommen sollende noch wartete, sonst aber bleibt man Stricte bey der gesezten stunde."

Ein Punct dieser Gravamina aber ist es, der den Herrn Ober-Postmeister gar sehr in den Harnisch getrieben hat: „VII. Werden offters die dicken Brieffe der Kauffmannschafft auff der Seiten aufgerissen aus dem Posthauße überliefert, Woraus aber viel Ungelegenheit entstehen kan, Weßhalben bey ereignenden Schaden der Regreß an das Ober-Post-Amt bedungen wird." „Nun will man nicht hoffen", antwortet Herr Köhe in Empörung, „daß E. Löbl. Kauffmannschafft in der Meinung stehen werde, alß ob die Brieffe oder Paquete im Post Amdt alhier aufgerißen würden . . . . Es haben aber die jenigen so dergleichen anderer orthen auff die Post aufgeben, selbige beßer zuverwahren, und dabey die nöthige Erinnerung zuthun!"

Ein hübsches Zeugniß stellt endlich der Schlußpunct der Personen Post. Da heißt es: „IX. Ueber die übele Beschaffenheit der Nürnberger fahrenden Post klagen die Passagiers beständig, daß darbey nicht allein so liederliche Wagen, sondern auch offtmahls versoffene und undüchtige Postillions zu befinden, durch deren Verwahrlosung die Passagiers vielmahls umbgeschmißen und in Unglük gebracht worden. Insonderheit hat man schon hiebevor erinnert, wie gefährlich es sey, wenn bey dem so genanten Hunger Berge bey Gera, welcher des Mitternachts passiret wird, keine Lichter oder Laternen gebrauchet werden, da doch dergleichen sich zu Neuenschencke, so etwa eine halbe Stunde von Anfange des Berges gelegen, sich gar wohl zu erhohlen, und also bey der Stockfinstere Nacht sich deßen denen Passagiers zum besten zu bedienen." Die Antwort ist es werth, vollinhaltlich wiedergegeben zu sein. Sie lautet: „Was lezteres die fahrende Nürnberger Post concerniret, so ist nicht ohne, daß darüber manchmahl von denen Passagiers geklaget werde. Man suchet auch zu remediren, so viel man kann und weiß, es will sich aber doch aller orthen nicht thun laßen, zumahl wo man hiesiges orths nicht zusprechen hat, und es von den Kaiserl. Post Amdt dependiret. Daß disseits Gera auf den so genanten Hungerberge es sehr gefährl. ist bekandt; es steigen aber die Passagiers insgemein daselbst ab, oder da sie sizen bleiben wollen, werden die Räder mit Ketten eingehenckt. Lichter und Laternen können Postillons nicht allezeit bey sich führen. Es ist auch sehr zuzweifeln, daß damit der Zweck zuerreichen seyn solte, wenn nicht absonderliche Leute dabey zugegen, so voran gehen, die Laternen tragen, und den Weg zeigen sollen, welches aber viele incommoditaet und Kosten verursachen würde. Jedoch wird man auch gerne bemüht seyn, ein Expediens zufinden."

Später hat dann über diese Gravamina eine Commission berathen; im Protokoll heißt es bezüglich dieses letzten Punctes: „ad 9. Punct, Sollen tüchtige Postillions gehalten und dahin instruiret werden, sich der gebühr zu bezeigen, und niemand beschwehrlich zu sein, was aber Licht, Bothen, Lanternen und dergleichen bey den so genanten Hunger Berge betrifft, davor würde der passagier selbst sorge tragen, den dadurch würde dem General Erb Postambte ein Onus aufgeleitet, jedoch solte der Postillion die Paßagiers erinnern, daß dar böser weeg wäre, und Lichter mitzunehmen anlaß geben!"

Verband selbstständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands.

II. (Schluß.)

St. **Dresden**, 29. September. Die Verhandlungen der 5. ordentlichen Hauptversammlung fanden heute Vormittag 9 Uhr im königlichen Belvedere ihre Fortsetzung.

Eröffnet wurde die heutige Sitzung durch den ersten Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Dr. Robert Kayser-Nürnberg, mit dem Vortrag des Rechenschaftsberichtes. Der Verband umfaßt gegenwärtig 161 Inhaber von selbstständigen öffentlichen Untersuchungsanstalten, 102 außerordentliche Mitglieder. Durch den Tod sind dem Verband leider entrissen worden die Herren Prof. Dr. Christian Meinicke-Wiesbaden und Dr. Strohbach-Chemnitz, deren Andenken die Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrte. Das Ehrengericht hatte sich mit vier Fällen zu befassen. Die Thätigkeit des Ausschusses im Dienste des Verbandes war eine außergewöhnlich große, wie überhaupt das vergangene Jahr für die Weiterentwickelung des Standes der selbstständigen öffentlichen Chemiker, wie für den Verband selbst ein sehr fruchtbares gewesen ist. Dem vom Schatzmeister, Herrn Dr. Popp-Frankfurt a. M., erstatteten Bericht über die Verhältnisse der Verbandscasse zufolge betrugen in runden Summen die Einnahmen 3484 M, die Ausgaben 3299 M, so daß sich ein Cassenbestand von 185 M ergiebt. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. A. Forster-Plauen i. V., legte die Rechnung über das Verbandsorgan, welche bei einer Einnahme von 7536 M und einer Ausgabe von 6362 M mit einem Ueberschuß von 1174 M abschließt. Auf Antrag der Revisoren, welche die Rechnungen geprüft und für richtig befunden haben, wurde einstimmig Entlastung ertheilt. In der sich anschließenden Ergänzungswahl des geschäftsführenden Ausschusses wurden sämmtliche ausscheidenden Mitglieder durch Zuruf wiedergewählt, ebenso mittels Stimmzettel die beiden bisherigen Vorsitzenden einstimmig. Letztere erklärten sich wiederum zur Annahme der Wahl bereit, worauf ihnen durch Herrn Dr. Treumann-Hannover der Dank der Versammlung für die bewährte Leitung des Verbandes votirt wurde. Alsdann hielt Herr Dr. A. Forster-Plauen i. V. einen längeren Vortrag über „Zweck und Organisation der amtlichen Controle der Nahrungsmittel". Er betonte u. A., daß der Zweck der amtlichen Nahrungsmittelcontrole an manchen Stellen noch nicht richtig erfaßt wird. Die nationale und sociale Bedeutung der Nahrungsmittelcontrole liege, wie der Präsident des kaiserlichen Gesundheitsamtes ausgesprochen, darin, unserer Bevölkerung zu unverfälschten, unverdorbenen, nach jeder Seite preiswerthen und guten Nahrungsmitteln zu verhelfen, um auf diesem Wege dazu beizutragen, die Bevölkerung körperlich tüchtig zu machen für die gesteigerten Anforderungen im wirthschaftlichen Concurrenzkampf der Zukunft und es kräftig und wehrhaft zu machen für die Vertheidigung der nationalen Güter. Die Auffassung, als ob die Nahrungsmittelcontrole in der Nahrungsmittelpolizei ihr Ende finde, also dazu da sei, Uebertretungen des Nahrungsmittelgesetzes zu entdecken, erscheine weitaus zu eng, und Jene, welche die Wirkung der Controle nach den Gerichts- und Polizeistrafen beurtheilen, welche auf Grund der Controle verhängt worden sind, haben die tiefere Bedeutung der Nahrungsmittelcontrole nicht erfaßt. Nicht darum handle es sich, möglichst viele Fälscher zu bestrafen, sondern darum, möglichst vielen Fälschungen vorzubeugen. Das Ideal einer Nahrungsmittelcontrole müsse darin bestehen, zu verhüten, daß nachgemachte, gefälschte oder verdorbene Nahrungsmittel auf dem Markte erscheinen. In erster Linie müsse die Nahrungsmittelcontrole vorbeugend wirken und in zweiter Linie erst dem Strafrichter dienen. Den Nahrungsmittelmarkt zu überwachen, sei die Aufgabe der Polizei. Hierzu bedürfe sie besonderer Organe, und es unterliege gar keinem Zweifel, daß Diejenigen, welche die Untersuchungen vornehmen, Sachverständige, approbirte Nahrungsmittelchemiker sein sollen. Ebenso wichtig, wie die wissenschaftliche Qualification, sei auch die moralische Qualification des Betreffenden, der im persönlichen Verkehr mit den Zwischenhändlern und Producenten der Nahrungsmittel den richtigen Ton zu finden weiß. Aehnlich, wie die Organe der Gewerbeinspectionen bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern, müssen auch die Nahrungsmittelchemiker Vertrauenspersonen zwischen Händlern, Producenten und Consumenten sein. Der Herr Redner verbreitete sich darauf eingehend über die Organisation der amtlichen Controle, die Untersuchungsmethoden und die Verwerthung der bei der Untersuchung gewonnenen analytischen Resultate und die Beurtheilung bez. Begutachtung; schließlich besprach er noch die finanzielle Seite der Organisation einer umfassenden Controle. Dem Herrn Vortragenden wurde reicher Beifall zu Theil.

Alsdann sprach Herr Dr. Schlicht-Stralsund über die Stellung des Nahrungsmittelchemikers im Staatsleben. Redner machte eine ganze Reihe zur Hebung des Standes der öffentlichen Chemiker geeignete Vorschläge. Redner wendete sich u. A. gegen die Bezeichnung „Nahrungsmittelchemiker", welche das Ansehen und Fortkommen der analytischen Chemiker zu schädigen geeignet ist und vielfach zu falschen Ansichten über deren Berufsbildung und Berufsarbeiten giebt. Er empfiehlt dafür den Titel Regierungschemiker. Weiter verbreitete er sich über die Einwirkung des Aerztestandes auf die Nahrungsmittelchemiker. Die Medicinalbeamten könnten nicht als zuständige Sachverständige angesehen werden. Auch bekämpfte Redner noch die Auswüchse in den Forderungen der modernen Hygieiniker. An die Ausführungen des Redners schloß sich eine Aussprache, an der sich die Herren Prof. Dr. von Buchka, Dr. Loof, Dr. Treumann und Dr. Popp betheiligten. Weitere kurze Vorträge folgten noch seitens der Herren Dr. Rau-Hannover über Verfälschungen von Gewürzen (Pfeffer, Mohn u. s. w.), und Dr. W. Mayer-Görlitz über praktische Felddüngungsversuche. Hierauf wurde durch den Herrn Verbandsvorsitzenden Dr. Kayser, dem aus der Mitte der Versammlung der Dank derselben votirt wurde, die Versammlung geschlossen. Nach einem gemeinschaftlichen Mahle wurde ein Ausflug nach der Bastei unternommen.

Bücherbesprechungen.

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Begründet von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller. Herausgegeben von Gymnasiallehrer a. D. Heinrich Behrens. G. Schwetschke'scher Verlag. Halle (Saale). 49. Jahrgang. Nr. 40. Inhalt: Das Alte und das Neue in uns. Skizze von Dr. E. Pronayek. — Die Hundertjahr-Feier der Rathenower optischen Industrie. Von H. B. — Das Wasser. Von F. A. Roßmäßler. — Kleinere Mittheilungen. — Bücherschau. — Bibliographie.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik.
Weltausstellung Paris 1900
Grand prix (Höchste Auszeichnung)
auf Flügel u. Pianinos.

Bernhard Hammer,
Schuhmachermeister, Kurprinzstr. 11,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Schuhen und Stiefeln speciell für
kranke und empfindliche Füße.

FERRAL
Wäsche (Marke Hammer) u. Socken
gesündeste, beste, praktischste Bekleidung.
Fast überall erhältl. Engros bei den alleinigen Fabrikanten Gebrüder Frank, Leipzig, Brühl 7, I. Lagerbesuch erbeten.

C. E. Möbius,
Cigarren-Special-Geschäft,
Westplatz, Ecke Colonnadenstr. — Filiale Promenadenstraße 26,
empfiehlt in reichster Auswahl vorzüglichste milde und kräftige Qualitäten (Imporen) in allen Preislagen, Cigaretten aller Länder.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173.
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Catalog gratis. Fernspr. 3229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".
Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2) und die
Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, parterre im Laden), beide geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 6 Uhr Nachmittags, Sonn- u. Festtags 10½—12 Uhr Vormittags, geben unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugsanschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifnummern ꝛc.
Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Meuselwitz) Bayerischer Platz Nr. 2, parterre (Bayerischer Bahnhof, Abgangsseite, 1. Gebäude) in der königl. Bahnhofs-Inspection.
Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Blücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.
Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig. Nicolaikirchhof 2, 1. Stock, Zimmer 1. Meldestunden: Wochentags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sonntags von 11 bis 12 Uhr Vorm. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), 1. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. 682.
Oeffentliche Bibliotheken:
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek. Der Lesesaal ist geöffnet täglich 10 bis 1 Uhr, außerdem Dienstags und Freitags 3—6, Mittwochs und Sonnabends 4—8 Uhr; die Bücherausgabe Montags und Donnerstags 11—1, Dienstags und Freitags 3—5, Mittwochs und Sonnabends 4—7 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. B, I): Bücherausgabe und Benutzung des Lesesaals von 9—12 und 3—7 Uhr. Vorlegung der Patentschriften von 9—12 und 3—7 Uhr ebenda.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 3½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½—8 Uhr geöffnet.
Musikbibliothek Peters (Königsstr. 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—7 Uhr geöffnet. Bücher, Musikalien und Musikzeitungen können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.
Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.
„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Elsterstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntag von 11 bis 1 Uhr.
Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Meßsonntagen 25 ₰.
Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr. Eintritt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, sonst frei, an Meßsonntagen 25 ₰. Bibliothek wochentäglich auch von 7—9 Uhr Abends und unentgeltlich.
Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme der Universitätsferien, jeden Sonntag von 11—1 Uhr dem Publicum unentgeltlich geöffnet. Zugang von der Universitätsstraße, Albertinum, Erdgeschoß rechts.
Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 ₰, Kinder 10 ₰.
Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen im „Tivoli", Zeitzer Straße 32. Geöffnet an allen Wochentagen von 8—1 und 3—6 Uhr.
Histor. Museum d. Völkerschlacht u. Kr. Napoleons I. (8000 Num.) Am Gasthaus Napoleonstein, einzig bestehend. Tägl. von früh geöffn.
Zeit's Ausstellung, Stötteritz, am Bahnhof. Reichhaltige historisch interessante Seltenheiten aus der Zeit Napoleon's I. und der Leipziger Völkerschlacht, in 9 Räumen zu besichtigen. — Täglich geöffnet. — Katalog daselbst. — Rothe elektrische Straßenbahn vor dem Hause.
Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder v. 1813. Interess. Samml. von Erinnerungen a. d. Völkerschlacht.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 M pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ M pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 9 bis 5 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.
Gemälde-Ausstellung Wittenmey-Windsch, Grimm. Str. 25, Eingang Ritterstr. 1—3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—3 Uhr Nachmitt. geöffnet.
Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinensaal, Deutsches Buchgewerbemuseum Wochentäglich von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 11 bis 3 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr, sowie Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Städtische Markthalle, Roßplatz 1b im Sommerhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 6—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.
Deutscher Flottenverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der „Credit- & Sparbank", Schillerstr. 6. (Mindest-Jahresbeitrag 50 ₰.)
Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig: Rathhausring 11, pt. I. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.
Katholisches Casino, Leipzig. Vereinslocal: Gohlis. Dorotheenstr. 5, I. Vereinsabend jeden Freitag Abend 8½ Uhr.
Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung) Windmühlenstr. 53, I. G.-S., pt. r. Freie Versammlungen Sonntags 8 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!
Dauernde Gewerbe-Ausstellung. Promenadenring. Reichhaltig und schön, ca. 400 Aussteller. Täglich geöffnet. Eintritt 10 ₰.
Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Panorama St. Privat m. Diorama geöffn. v. früh 9 bis 9 Uhr Abds.
Leipziger Palmengarten, täglich geöffnet.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Das Zoologische Museum ist vom 29. August bis 10. October geschlossen.
Schillerhaus in Gohlis, Hauptstraße 18, täglich geöffnet.

Technische Gummi-Waaren,
Treibriemen aller Art, Asbest-Fabrikate.
Robert Keim, Leipzig, Querstrasse 31. Telephon 1527.

Gummi-Schuhe u. -Stiefel (echt St. Petersburger),
Gummi-Regenröcke empfiehlt
Arnold Reinshagen, Georgiring 19, Ecke Blücherplatz.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Peterstrasse 10.
Gummi-Schuhe und -Stiefel in vorzüglichen Qualitäten.
Gummi-Haushaltungs- und Badegegenstände.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.
Gummi-Spielwaaren.
Artikel zur Krankenpflege.

Photographische Apparate
Chr. Harbers, Markt No. 6, I., am Siegesdenkmal

Korksteine und Korkplatten
R. Stumpf, Leipzig-Plagwitz, Nonnenstrasse 4.
Fernsprecher 5411.

Gummiplatten etc. etc.
Gummischnüre etc. etc.
Gummischläuche für alle Zwecke.
Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
Gustav Krieg, 2 Georgi-Ring 2, am Neuen Theater.

Gummi-Wasserschläuche verschied. Art,
Garantie-Kreuz-Schläuche
billigst bei *Gustav Waage,* Ranst. Steinweg 6. Tel. 5187.

Rudolph Michel, Civilingenieur, Leipzig,
Rossplatz 15. Telephon 6802.

Isolirungen aller Art
mit den bewährten Fabrikaten D. R. P. der Firma
Grünzweig & Hartmann, G. m. b. H.,
Ludwigshafen a/Rh.

Stahl aller Art.
Seebohm & Dieckstahl Ld., Leipzig,
Friedrich-List-Strasse 15, Fernsprecher 593,
liefern vom Lager:
Dannemora-Tiegel-Gussstahle
eigener Fabrikation
(eingeführt seit 1865),
Bleche, Drähte, Martin- und Bessemer-Stahle,
comprim. Wellen etc. etc.

J. F. Fuchs, Glockenstr. 11, Teleph. 1585.
Treibriemenfabrik m. Kraftbetrieb.

Alois Paul Hentschel, Plagwitzer Strasse 21.
Technische Gummiwaaren. Asbest. Treibriemen.
Dampfschläuche, Pumpenklapp., „Klingerit"-Platte.
„Siderosthen" — Anstrichfarbe für Eisen u. Cement.

EDUARD DÜNKELBERG, LEIPZIG
19 GEORGIRING 19
WERKZEUGSTAHL — WERKZEUGSTAHL
MARKE DANNEMORA EDE — MARKE DANNEMORA EDS
EDUARD DÜNKELBERG — Stahl aller Art — LEIPZIG & BERLIN NW.
Silberstahl, Stahldrähte, Stahlbleche — Profilstahl, Bandstahle, Raffinirstahle
SIEMENS-MARTIN- UND BESSEMER-STAHLE etc.
Original comprimirte blanke Stahlwellen
Permanente Lagerbestände ca. 1000000 Kilo

Da, ein paar „glühende" Verehrer. Eines der Bilder entgleitet mir. Mit dumpfem Aufschlagen bleibt's zu meinen Füßen liegen. Wer Du auch seiest, erhebe Dich. Man kniet nicht mehr vor mir. Ah — Du bist es? Du, den ich geliebt, den ich angebetet, der mir die Ritterlichkeit in Person schien? Du, Jobst von Pahlen?

Ich starre nieder auf das Bild. Und sonderbar! Je länger ich es betrachte, desto leerer erscheint es mir. Eine stolze Maske bleibt übrig. Ich, ich selber war es, die Hohes und Edles in dieses Cavaliersgesicht hineinlegte. — — Ich werfe es zu den übrigen. Nichts soll mich daran erinnern, daß ich beinahe Frau von Pahlen geworden wäre, eine Betrogene, Getäuschte.

Nur ein Bild ruht noch in der Truhe. In einen Winkel hat sich's hinein versteckt. Komm hervor, Du letzter der Ungetreuen! Ein ernstes Gesicht, feste Züge, die Stirn wie gemauert über den tiefliegenden, durchdringenden Augen. Mein Gott, daß ich mich auf den Namen nicht besinnen kann! Schauten mir diese Augen nicht stets aus der Fremdenloge entgegen, wenn ich sang? Sinnend wende ich den Carton um. In einer Gelegenheitshandschrift steht da geschrieben: „Getreu bis zum letzten Blutstropfen, — Friedrich v. Robeck."

Warum kann ich dieses Bild nicht der Vernichtung weihen wie die anderen? Warum leg' ich's an seinen Platz zurück?

Ich empfinde plötzlich Sehnsucht nach frischer Luft. Der Modergeruch der Vergangenheit benimmt mir den Athem. Ich öffne die Terrassenthür, — weit, — weit. Der Hauch des Frühlings strömt herein, umschmeichelt mich, lockt mich — — — Nein, nein, ich hab' nichts mit dem Frühling zu schaffen. Ich bin abgethan, bei Seite geworfen. Im Pfeilerspiegel erblicke ich mein Bild. Wie jung ich aussehe! Ja, das Leben ohne Aufregungen hält frisch. Und wie meine Augen leuchten! Ganz rein und klar ist meine Haut, sticht glänzend ab von dem dunklen, schmucklosen Kleid.

Da, Schritte an der Thür. Soll ich mich über einer Eitelkeit ertappen lassen? Meine alte Brigitte ist's. Sie bringt mir eine Karte. Wer kann mich suchen?

Neugierig greife ich nach dem Papierstreifchen. Wie ein weckender Schlag geht's durch meine träge gewordenen Glieder. Friedrich v. Robeck? Was will der? Der Lebende bei der Todten? Ich strecke abwehrend meine Hände aus, aber der Mund hat die Einwilligung zum Empfang des Besuchers schon gestammelt.

Und dann steht er vor mir, der sich bescheiden in den Hintergrund schob, damals, als mein Leben Glanz war und Entzücken. Er spricht zu mir, Worte, die wie Balsam auf mein tiefverwundetes Herz fallen. Gleichsam im Traum höre ich zu. Und dann schluchze ich auf, weine zum ersten Mal, seit mich das Unglück beugte. Aber diese Thränen heilen, spülen mir das Leid von der Seele.

Schweigend sitzt er vor mir, wagt kein Trosteswort. Endlich fasse ich mich, und danke ihm voller Innigkeit, der gekommen ist, mein Freund zu sein.

Bei dem Wort „Freund" hebt er den Blick. „Ihr Freund, Adelina?" fragte er leise. „Nein. Früher, da hab' ich mich bescheiden im Hintergrunde gehalten, weil so viel Würdigere vor mir standen. Jetzt —

Er hält inne.

Ich verstehe ihn. Aber ich kann nicht lügen. „Robeck", entgegne ich beschämt. „Auf die Gefahr hin, daß Sie mich für immer verlassen: ich bin so vieler Güte nicht werth! Erst vorhin hat der Anblick Ihres Bildes mir die Erinnerung an Sie geweckt."

Seine Stirn erscheint plötzlich roth überflammt: „Sie hatten mich vergessen."

„Ja."

„Ich konnte bisher nichts thun, mich in Ihr Gedächtniß einzuschreiben. Das soll anders werden. Sie sollen mich kennen lernen, als Mann, als Mensch, in meinem Beruf."

Seine Einfachheit flößt mir Achtung ein. Ich fühle, wie sich ein starkes Band der Sympathie knüpft zwischen ihm und mir. Ich strecke ihm die Hand entgegen. „Robeck", sage ich, „meine Ehrlichkeit hat Ihnen eine Wunde geschlagen. Dieselbe Aufrichtigkeit soll Ihnen Balsam geben. Robeck, vor Jahren, ehe ich jene unechte Liebe kennen lernte, die mir Pahlen, mein ehemaliger Verlobter, zu bieten hatte, — vor jener Zeit, da trug ich in meiner Seele ein Ideal von kräftiger, bescheidener Männlichkeit, von echtem Stolz." Meine Stimme beginnt zu zittern: „Diesem Ideal gleichen Sie."

In seinen Augen leuchtet's auf.

Ich spreche weiter. „Und wenn ich Ihnen erlaube, mich zu besuchen, wird Ihnen das vorerst genügen?"

Er küßt stumm und ehrfurchtsvoll meine Hand.

Dann blicken wir Beide hinaus in den frühlingsgrünen Garten, den die Sonne heiß bescheint. Nirgends eine Blume zu sehen, und doch ist's mir, als sproßten unsichtbar Blüthen überall, die mir ihren Duft senden, schmeichelnd, kosend, lind.

„Robeck", sage ich leise, „meine Stimme habe ich verloren, meine Jugend glaubt' ich begraben. Aber vielleicht ist mein Herz noch nicht ganz erstorben, vielleicht giebt es eine Auferstehung für dieses arme, vielgeprüfte Herz. Robeck, wenn es erwachen sollte, wollen Sie es mir behüten?"

Da kniet er langsam nieder zu meinen Füßen. Ich lege ihm beide Hände auf die Stirn. Mir ist's, als sei der Geist der Liebe bei mir eingekehrt, als wärmten mich seine Flammen —.

Die Auferstehung, sie ist da!